

Am Einfluß der Selbig in die Saale, wo sich das Selbigthal öffnet, liegt das fürstlich reußische Dorf

Blankenstein,

welches, außer dem zum Rittergute gehörigen Herrenhause und dessen Wirthschaftsgebäuden, aus 17 Häusern mit 150 bis 160 Einwohnern besteht, 1 Wirthshaus, 1 Mahl- und Schneidemühle hat und nach dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten Harra eingepfarrt ist. Das Rittergut, dessen Oekonomie verpachtet ist, gehört der Familie des verstorbenen Prozeßrathes von Püttner auf Issigau im bayerischen Landgerichte Naila. Das Dorf hat zwar einen Schullehrer, aber mit Wandelkost, weil keine Schule da ist, welche deshalb in einer von der Gutsherrschaft überlassenen Stube gehalten wird. — Eine Brücke führt über die Selbig, und jenseits derselben am Ufer stehen auf bayerischem Gebiete, wo auch zuweilen Meiler rauchen, 2 einzelne Häuser, der Unter-Eichenstein genannt, im Gegensatz zum Ober-Eichenstein am hohen Eichensteine. — Der Weg von hier nach Harra ist angenehm, man mag oben am Abhange des Berges oder unten längs dem Ufer der Saale hingehen. Auf dem letzteren Wege kommt man an der 1830 im ehemaligen Steyershammer von den Gebrüdern Hennisch in Lobenstein errichteten Wollspinnmaschine vorüber, welche auf 150 Menschen aus Harra und der Umgegend beschäftigt.

Das Pfarr- und Kirchdorf Harra liegt am nördlichen Abhange einer nach dem Kulm aufsteigenden Anhöhe, 1 St. südöstlich von Lobenstein, und zieht sich von der Saale aufwärts, welche hier an romantischen Felsenpartieen vorüberfließt und oberhalb, wie unterhalb des Dorfes, 2 Inseln bildet. Dieses zählt gegen 100 Häuser und auf 750 Einwohner, die meist Handarbeiter, Handwerker, Spinner, Weber und Bergleute sind. Unter den Handwerkern befinden sich folgende Meister: 24 Leinweber, 6 Schneider, 5 Tischler, — darunter er Kunsttischler Horn, welcher das ganze schöne Hausgeräth im fürstlichen Jagdschlosse Waidmannsheil verfertigt hat, — 3 Schmiede, 3 Fleischer, 2 Böttcher, 2 Schuhmacher, 1 Bäcker, 1 Zimmermann und 1 Maurer. Auch ist hier ein Gasthof und eine Mühle. Das Dorf ist seinem Haupttheile nach hübsch und freundlich gebaut. Der schönste mittlere Theil brannte am 4. Sept. 1808 ab, wobei 15 Wohnhäuser und 17 Scheunen mit der Pfarre, dem Gasthose und einem alten herrschaftlichen Gebäude ein Raub der Flam-

men wurden. Denn es befindet sich hier auch ein fürstliches Kammergut, welches den beiden Fürsten j. L. von Schleiz und Lobenstein-Ebersdorf zuständig und verpachtet ist. Es hat nicht nur hier mehrere Wirthschaftsgebäude mit einem Brauhause, sondern auch Felder und Gebäude in Schlegel und Kießling, nebst 2 Schäfereien. — Im unteren Theile steht die Kirche zum h. Nicolaus, mit einem Thurme und 3 darauf befindlichen Glocken; dabei die Pfarre und die Schule. Die Kirche ist geräumig und für den Alterthumsforscher durch einen mittelalterlichen Altar mit den lebensgroßen vergoldeten und gut erhaltenen Bildsäulen der Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, der Maria Magdalena und der Maria Cleopha, sowie durch einige andere alte Denkmäler interessant. — Zur Gemeinde Harra gehören noch die $\frac{1}{2}$ St. entfernte und bei der Pfarre zu Lehen gehende Staudenwiese mit 2 Häusern und 2 Viertelbauergütern; die $\frac{1}{2}$ St. weiter liegende Sieglismühle am Sieglibache, welcher bei der unteren lobensteiner Balkmühle in die Lemnitz mündet; das Haus am Walde jenseit der Saale, über welche hier eine Brücke führt, nach Frössen zu und endlich das Gehäge nach Blankenstein zu gelegen.

Das Rittergut Harra, zu welchem in den ältesten Zeiten auch Kießling und Schlegel gehörten, war spätestens seit dem 14. bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts im Besitze Derer von Blankenberg, von welchen Arnold von Blankenberg 1392 erwähnt wird. In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts werden 2 Besitzer von Harra im oberen und unteren Theile des Dorfes genannt. In den Jahren 1576 und 1582 verkauften die Herren von Blankenberg den unteren Theil nebst Kießling an Die von Reizenstein, diese wieder in der Mitte des 17. Jahrhunderts an das Geschlecht von Drardorf und dieses an die Familie von Waidorf, welche bereits zu Anfange jenes Jahrhunderts den oberen Theil des Dorfes und also zu Ende desselben die gesammten harraschen Rittergüter nebst Zubehör besaß. Seit 1700 gelangten diese aber an die Gräfinn von Siech, Gemahlinn Heinrichs XVII. aus dem Hause Lobenstein, und von dieser 1712 durch Kauf an die Grafen von Gleichen und Hasfeld. Nach dem Aussterben der Letzteren fielen sie an die Grafen Reuß j. L. als Lehnsherren, und wurden seitdem gemeinschaftlich verwaltet. Da bei dem Brande des Pfarrhauses von 1643 sämtliche Kirchenbücher und Register nebst allen Urkunden verloren gingen, so sind keine Nachrichten über die älteste Geschichte und die späteren Schicksale des Ortes vorhanden.